

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 278.

Freitag den 5. October.

1855.

Bekanntmachung.

Das 15. und 16. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

Nr. 71., Verordnung, die Publication der Strafprozeßordnung betreffend, vom 13. August 1855;

Nr. 72., Gesetz über die Berichtigung von Wasserläufen und die Ausführung von Ent- und Bewässerungsanlagen, vom 15. August 1855;

Nr. 73., Verordnung zur Ausführung des Gesetzes vom 15. August 1855 über die Berichtigung von Wasserläufen und die Ausführung von Ent- und Bewässerungsanlagen, vom 15. August 1855;

Nr. 74., Verordnung, eine Erläuterung der wegen Beaufsichtigung der Eisenbahnarbeiter unter dem 5. September 1845 erlassenen Verordnung betreffend, vom 3. September 1855;

Nr. 75., Bekanntmachung, die bei den Anstellungsprüfungen für den höheren Staatsforstdienst zu ertheilenden Censuren betreffend, vom 3. September 1855;

Nr. 76., Verordnung, die Erbauung einer Eisenbahn von Zwickau nach Schwarzenberg betreffend, vom 4. September 1855;

Nr. 77., Bekanntmachung, den Umtausch der Actien der vormaligen Sächsisch-Bayerischen Eisenbahn-Compagnie gegen neue dreiprozentige Staatsschulden-Gassenscheine betreffend, vom 7. September 1855;

Nr. 78., Verordnung, die Expropriation von Eigenthum für Erweiterung des Bahnhofes der Sächsisch-Bayerischen Staatseisenbahn in Leipzig betreffend, vom 7. September 1855;

Nr. 79., Bekanntmachung, die einstweilige Einfassung der in den erbländischen evangelischen Pfarrbezirken Beiersdorf, Göda, Neusalza, Spremberg, Steinigt Wolmsdorf und Wilthen wohnenden katholischen Glaubensgenossen betreffend, vom 17. August 1855;

Nr. 80., Gesetz wegen Anfertigung und Ausgabe neuer Königlich Sächsischer Gassenbillets an die Stelle der zehtherigen, vom 6. September 1855;

ist bei uns eingegangen und wird bis zum 10. d. Mts. auf hiesigem Rathaussaale zur Kenntnißnahme öffentlich aushängen.

Leipzig, den 2. October 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern und Pflegeältern, resp. Vormünder, welche um Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die hiesige Armenschule für Ostern 1856 ansuchen wollen, haben sich deshalb von jetzt an spätestens bis zum

15. November d. J.

unter Vorstellung der Kinder bei den betreffenden Herren Armenpflegern zu melden.

Leipzig, den 20. September 1855.

Das Armandirectorium.

Sehenswürdigkeiten der Michaelismesse.

Der Circus des Herrn Schulz.

Wer seine Erwartungen nicht zu hoch spannt, wird gewiß auch in diesem Circus sich vollkommen zufriedengestellt finden; denn die Productionen der hier wirkenden Künstler und Künstlerinnen sind recht lobenswerth, ja, einige würden sogar in jedem größeren Circus Europa machen. Dabei fehlt es auch nicht an Abwechslung, denn Darstellungen aus dem Gebiete der höhern Reitkunst, Voltigen, Vorführung gut dressirter Pferde, Klischengläden, athletische Stellungen, Pantomimen u. s. w. wechseln hier bunt mit einander ab. Wie machen um so lieber auf diese Gesellschaft aufmerksam, als sie mit einer Bescheidenheit aufsteilt, die ihr alle Ehre macht und bei der Beurtheilung wohl mit in die Wagtschale gelegt werden muß.

Außer den kurz geschilderten Sehenswürdigkeiten finden wir auf dem Rosplatz noch mehrere Schaubuden mit optischen Panoramien, darunter die immer gezeigten von Niccolai, ferner ein Wachsfigurencabinet, ein frisches Kleinenatlas, einen Riesenochsen, ein kleines, von der Jugend fleißig besuchtes Marionettentheater und

zwei Albinos, Mann und Frau. Das die Albinos nicht einem besondern wilden Völkerstamme, der in Höhlen lebt, angehört, wie die Ankündigung fälschlich sagt, dieselbe vielmehr nur Naturphänomene sind, welche bei allen Völkerstümern vorkommen können und deren Eigenartlichkeit darin besteht, daß ihnen die farbenden Pigmente unter der Haut, in den Haaren und auf der Gesäßhaut der Augen fehlt, so daß Erstere nun weiß, die Augen aber rot erscheinen, müssen wir hier zur Steuer der Wahrheit bemerken. Gehören übrigens diese Albinos auch nur den Europäern an, so müssen wir sie doch zu den interessantesten Naturerscheinungen zählen und sie verdienen daher alle Beachtung.

Wer den Schauplatz der Sehenswürdigkeiten verläßt und sich vielleicht in einer der vielen Schänkbuden restauriren will, den machen wir auf eine junge Pianistin, Namens Prissl aufmerksam, welche im Verein mit der Familie Reuhl in Gustav Wagners eleganten Restaurationsbude ihre Concerte giebt. Obgleich bei dem großen Anzahl von Sängern und Musikern, welche unsere Messe besuchen, es sich nicht wohl thun läßt, sie in diesen Bildern zu besprechen, dürfte doch wohl hiesig wegen der Neuheit der Sache eine